Zeitschrift: Gewerkschaftliche Rundschau für die Schweiz : Monatsschrift des Schweizerischen Gewerkschaftsbundes

Herausgeber: Schweizerischer Gewerkschaftsbund

Band: 22 (1930)

Heft: 3

Rubrik: Wirtschaft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 10.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Wirtschaft.

Die Dividenden schweiz. Aktiengesellschaften 1928.

Die Statistik des Eidgenössischen Statistischen Amtes ergibt für 1928 ein weiteres Ansteigen der Dividende, die im Durchschnitt von den schweizerischen Aktiengesellschaften verteilt worden ist. Während 1926 6,18 Prozent Dividende bezahlt wurden, waren es 1927 7,02 und 1928 7,24 Prozent. Die Zunahme ist nicht so gross wie im Vorjahr, doch immerhin recht bedeutend. Selbst in den Jahren der Kriegskonjunktur wurden keine solchen Dividendendurchschnitte erreicht.

Es ist in Betracht zu ziehen, dass einige immer noch notleidende Wirtschaftszweige den Durchschnitt herabdrücken, so vor allem die Transportanstalten (Eisenbahnen) mit 1,39 und die Hotels mit 2,91 Prozent. Die Industriegesellschaften konnten ihre durchschnittliche Dividende von 7,9 auf 8,7 Prozent erhöhen, trotzdem die Textilindustrie, mit Ausnahme der Seidenbranche, einen Dividendenrückgang verzeichnet. Diese Dividendensätze sind ein erneuter Beweis der besonders für das Kapital ausserordentlich günstigen Konjunktur. Dass 407 Millionen Dividende herausgewirtschaftet werden, aus der Industrie 129 Millionen (ohne die vielen kleineren Unternehmungen, die nicht Aktiengesellschaften sind), will etwas heissen, besonders wenn man weiss, dass die meisten Unternehmungen vorsichtiger bilanzieren als früher und einen grossen Teil ihrer Gewinne zu Abschreibungen und zur Reservestellung verwenden. Etwas mehr als ein Fünftel (22,4 Prozent) des gesamten Aktienkapitals bleibt ohne Dividende; im Vorjahr waren es 24 Prozent. Um so grösser ist die Durchschnittsdividende, die auf das übrige Kapital entfällt.

	Dividendenberechtigtes Kapital in Millionen Franken	Dividende 1928	Dividende in Prozent 1928	Dividende in Prozent 1927
I. Urproduktion	*484,2*	*34,6*	*7,15*	*7,26*
1. Ausbeutung der Erdrinde und Naturkräfte	473,0	34,4	7,27	7,36
Davon: a) Elektrizitätswerke	430,4	27,2	6,33	6,31
2. Bearbeitung des Bodens	11,2	0,3	2,35	2,52
II. Industrie	*1486,4*	*129,4*	*8,70*	*7,90*
3. Industrie der Nahrungs- und Genussmittel	318,2	39,6	12,44	7,75
Davon: a) Milchsiedereien	129,1	13,9	10,74	9 51
b) Schokoladefabriken	64,6	14,4	22,24	5,52
c) Tabakbearbeitung	19,4	0,6	3,14	3,49
d) Bierbrauereien und Mälzereien	39,8	6,0	15,02	9,38
4. Bekleidungsindustrie	43,7	2,1	4,82	3,92
Davon: a) Schuhindustrie	23,7	1,1	4,80	4,61
5. Bauindustrie	80,8	7,0	8,71	8,56
Davon: a) Holzbearbeitung	13,3	0,5	3,97	3,76
6. Textilindustrie	290,7	20,9	7,17	6,88
Davon: a) Seidenindustrie	114,3	9,9	8,63	8,32
b) Baumwollindustrie	88,3	3,2	3,59	3,73
c) Wollindustrie	21,8	2,2	10,10	10,39
d) Stickerei	13,0	0,7	5,32	5,56
7. Papier- und Lederindustrie	52,0	3,3	6,31	5,82
Davon: a) Papierindustrie	37,3	2,1	5,71	5,68
8. Chemische Industrie	211,1	22,6	10,71	13,32
Davon: a) Elektrochemie	74,1	8,0	10,74	19,10

	Dividendenberechtigtes Kapital in Millionen Franken	Dividende 1928	Dividende in Prozent 1928	1927
9. Maschinen- und Metallindustrie . .	453,8	31,0	6,82	6,84
Davon: a) Uhrenindustrie usw.	88,2	5,8	6,58	4,70
b) Giessereien u. Maschinenindustrie	204,0	13,5	6,64	7,91
c) Elektrotechnik	83,1	7,8	9,44	8,75
d) Automobil- und Wagenbau . .	37 9	1,1	2,82	2,79
10. Polygraphische Industrie . . .	35,9	2,9	8,15	6,47
III. Handel	*3284,5*	*237,1*	*7,22*	*7,29*
11. Eigentlicher Handel	353,4	27,1	7,67	7,01
12. Bau- und Terraingesellschaften . .	51,5	1,4	2,61	2,51
13. Banken und Finanzgesellschaften .	2637,0	185,3	7,03	7,23
Davon: a) Trustgesellschaften . . .	1566,8	104,9	6,70	7,16
14. Versicherungswesen	87,2	17,6	20,14	18,63
15. Hotels und Wirtschaften	91,7	2,7	2,91	2,42
16. Sonstiger Handel	63,7	3,2	4,94	8,66
IV. Verkehr	*358,1*	*6,1*	*1,69*	*1,36*
17. Transportanstalten	321,4	4,5	1,39	1,17
18. Lagerhäuser und Spedition . . .	29,7	1,3	4,33	2,70
19. Sonstige Verkehrsgewerbe . . .	6,9	0,3	4,38	3,83
V. Andere Zwecke	*10,9*	*0,2*	*1,90*	*2,01*
Total	*5624,0*	*407,4*	*7,24*	*7,02*

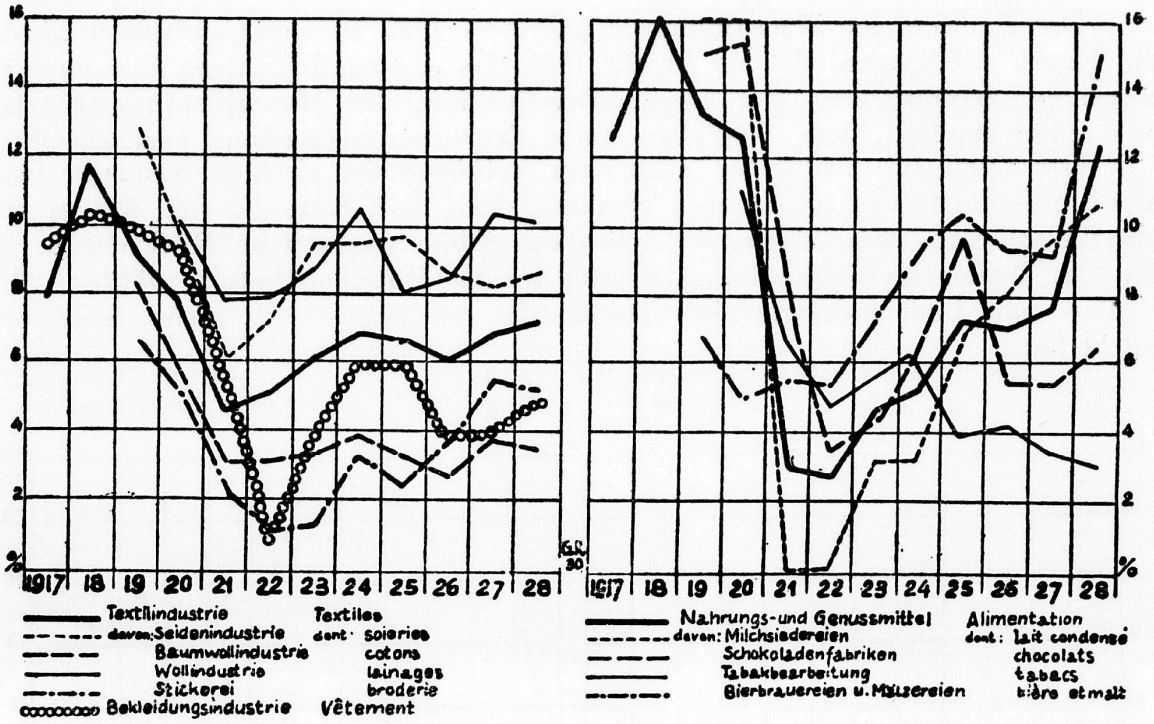
Der aussergewöhnliche Sprung der Dividende der Schokoladefabriken von 5,5 auf 22,2 Prozent rührt daher, dass ein Liquidationsüberschuss von 10,2 Millionen, der an die Aktionäre der Peter, Cailler, Kohler A.-G. verteilt wurde, einbezogen ist. Ohne diesen Liquidationsgewinn (angesammelte Reserve) wäre die Dividende nur 6,38 Prozent.

Eine starke Dividendenerhöhung von 9,4 auf 15,0 Prozent weisen die Bierbrauereien auf; auch diese Ziffer wurde beeinflusst durch den Liquidationsüberschuss einer gelöschten Gesellschaft. Ansehnliche Gewinnsteigerungen buchen ferner die Uhrenindustrie, das graphische Gewerbe und die Versicherungsgesellschaften, welche letztere mit nunmehr 20,1 Prozent wie gewohnt alle andern Wirtschaftszweige weit überragen.

Die Dividendenreduktion in der Elektrochemie und Maschinenindustrie ist dadurch zu erklären, dass im Vorjahre den Aktionären ausserordentliche Gewinne in Form eines Bonus ausgeschüttet worden waren. Jene Gewinne, welche den Aktionären in der Regel zufallen bei Erhöhung des Aktienkapitals, werden leider von dieser Statistik nicht erfasst; ansonst wäre die Durchschnittsdividende einzelner Industrie- und Handelsgruppen wesentlich höher.

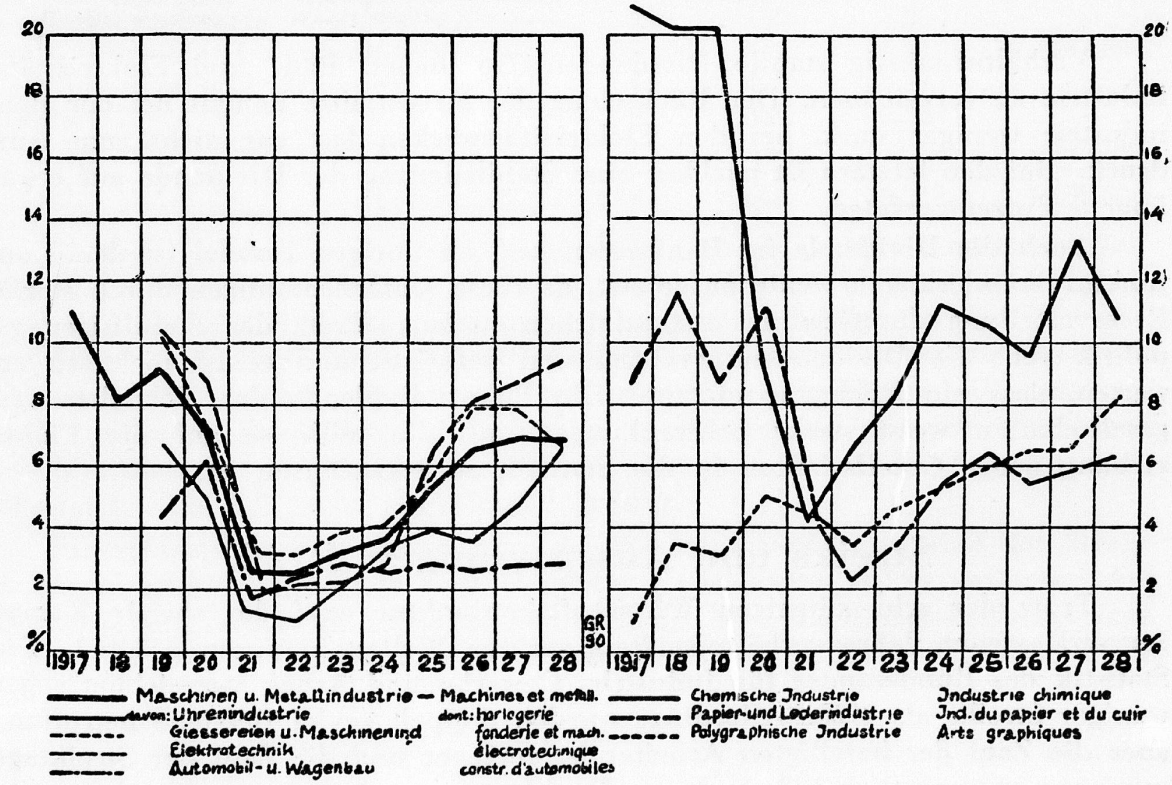
Wir haben diesmal darauf verzichtet, die Dividendenraten der früheren Jahre zum Vergleich anzugeben, da letztes Jahr die Dividenden seit 1917 veröffentlicht worden sind. (Juliheft 1929 der «Rundschau», Seite 238). Dagegen bringen wir eine graphische Darstellung der prozentualen Dividende der wichtigsten Industriezweige sowie der Banken und Handelsunternehmungen, die bis 1917 bzw. 1920 zurückgeht, das heisst seit die amtliche Dividendenstatistik besteht.

Der Verlauf der Dividendenkurve ist im grossen ganzen bei allen Industriezweigen sehr ähnlich. Fast überall hat die Krisis von 1921/22 nach den Rekorddividenden von 1917—1919 einen Tiefstand gebracht, von dem sie nachher wieder allmählich angestiegen sind. Doch im einzelnen hat die Kurve der Industriegruppen nicht ganz denselben Verlauf genommen.



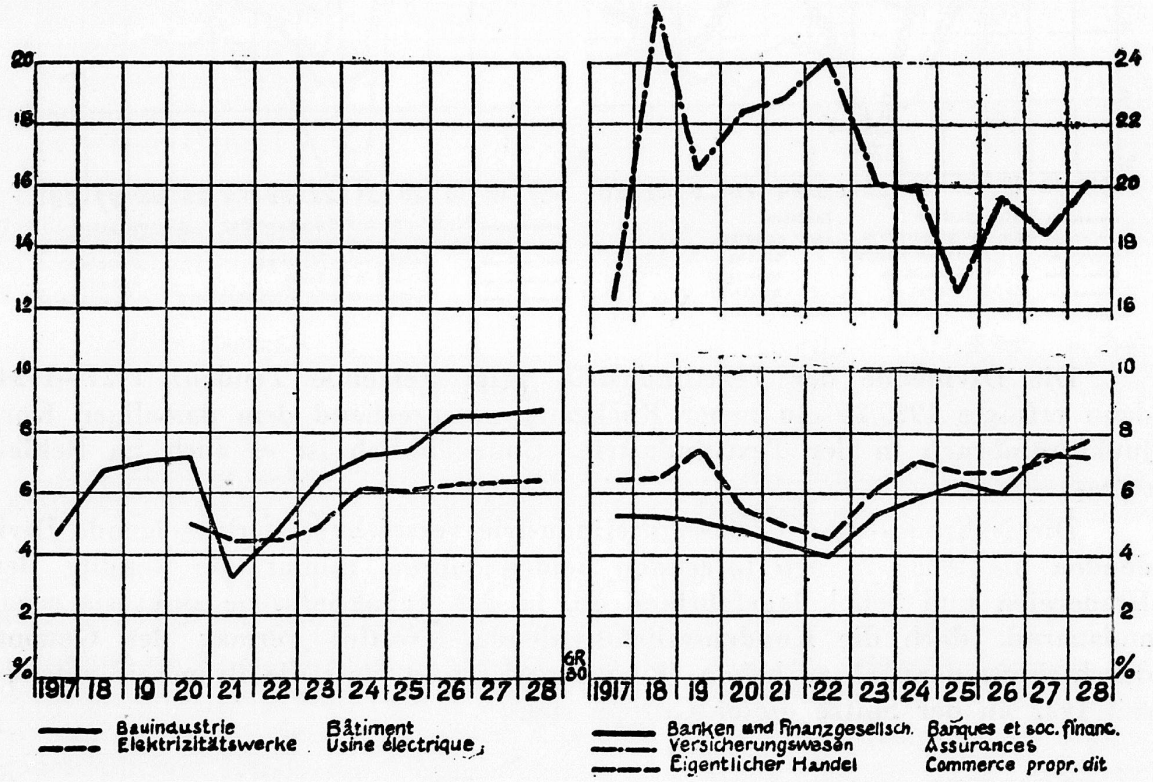
Die Dividende der Textilindustrie zeigt steigende Tendenz 1921—1924, dann erfolgte 1925/26 ein neuer Rückgang, entsprechend dem damaligen Konjunktureinbruch in der Textilindustrie. Ganz ähnlich ist es auch im Bekleidungsgewerbe.

Die Nahrungs- und Genussmittelindustrie verzeichnet stark steigende Dividenden bis 1925; in den folgenden beiden Jahren nimmt die Rendite der Brauereien und Schokoladefabriken ab, in der Tabakindustrie sinkt sie sogar andauernd, doch die Kondensmilchdividende (Nestlé) vermag den Gesamtdurchschnitt dennoch zu heben. Bemerkenswert ist, dass die Brauereidividende seit 1922 an der Spitze dieser Gruppe steht.



Die Rendite der Metallindustrie geht von 1922 an stetig aufwärts. Einzig die Kurve der Uhrenindustrie knickt 1926 ein, analog derjenigen der übrigen Konsumgüterindustrien. Der Dividendenrückgang der Maschinenindustrie ist, wie schon erwähnt, dem Wegfallen einer Extragewinnverteilung zuzuschreiben.

Die Chemiedividende hat nach dem Aufhören der riesigen Kriegsgewinne einen grossen Sprung nach unten gemacht, doch bald hatte sie sich wieder auf ein Niveau von über 10 Prozent gehoben. Ohne wesentliche Rückschläge ist die Dividende im graphischen Gewerbe in die Höhe geklettert, während die Papier- und Lederindustrie ihre Dividende von 1917—1919 nicht mehr erreicht hat.



Verhältnismässig stabile Dividendensätze haben Bau- und Elektrizitätsindustrie zu verzeichnen. Der Rückschlag der Krisenjahre kommt bei der Bauindustrie weniger stark, bei den Elektrizitätswerken fast gar nicht zum Ausdruck. Bei den letztern ist nachher eine Stabilisierung der Dividende auf etwas über 6 Prozent erfolgt.

Auch die Dividende im Bankwesen und im übrigen Handel ist den Konjunkturveränderungen wenig ausgesetzt, da diese Unternehmungen durch starke Reservestellung die Gewinne auszugleichen suchen. Trotz der Stabilisierungspolitik geht die Dividendenkurve indessen aufwärts, und es ist nicht zu erwarten, dass ein Rückgang eintritt. Die Rekorddividende der Versicherungsgesellschaften weist starke Schwankungen auf, die teilweise auf die Einbeziehung neuer Gesellschaften in die Statistik zurückzuführen ist.

Streiks und Aussperrungen 1929.

Trotz der sehr günstigen Wirtschaftskonjunktur warf der soziale Kampf im verflossenen Jahre verhältnismässig geringe Wellen in unserem Land. Die Statistik des Bundesamtes für Industrie, Gewerbe und Arbeit verzeichnet sogar weniger Streiks als 1928. Allerdings wurden doppelt soviel Betriebe betroffen; aber die Zahl der beteiligten Arbeiter ist geringer und die Zahl der Streiktage nur ganz unwesentlich höher als im Vorjahre.

	Zahl der Konflikte		Zahl der betroffenen Betriebe		Höchstzahl der beteiligten Arbeiter		Zahl der verlorenen Arbeitstage	
	1928	1929	1928	1929	1928	1929	1928	1929
Streiks . . .	44	37	273	549	5,339	4,644	95,855	99,211
Aussperrungen	1	2	10	2	135	17	2,160	397
Zusammen	45	39	283	551	5,474	4,661	98,015	99,608

In bezug auf den Gegenstand des Konflikts standen Lohnfragen an erster Stelle; daneben wurde auf den Abschluss von Tarifverträgen grosses Gewicht gelegt, wie aus folgender Zusammenstellung hervorgeht:

Hauptsächlicher Gegenstand	Zahl der Streiks	Zahl der betroffenen Betriebe	Höchstzahl der beteiligten Arbeiter	Verlorene Arbeitstage
Löhne	16	106	1,976	41,423
Arbeitszeit	2	71	675	30,266
Abschluss von Tarifverträgen	10	363	1,373	19,830
Einstellung oder Entlassung von Arbeitern	7	7	328	6,640
Sonstige Arbeitsbedingungen	2	2	292	1,052
Total	37	549	4,644	99,211

Es ist in der Unternehmerpresse Brauch, an Hand der Ergebnisse der Streikstatistik zu zeigen, was für «grosse volkswirtschaftliche Verluste der Klassenkampf verursacht». Wir wollen deshalb auch diesmal der infolge von Streiks verlorenen Arbeitszeit die Zahl der infolge Arbeitslosigkeit verlorenen Arbeitstage gegenüberstellen.

	Zahl der Streiks	Zahl der betroffenen Betriebe	Höchstzahl der beteiligten Arbeiter	Verlorene Arbeitstage infolge Streik	Verlorene Arbeitstage infolge Arbeitslosigkeit
Bekleidung	2	2	26	192	64,800
Baugewerbe	12	465	2,447	48,479	564,300
Holz und Glas	7	39	422	11,410	96,300
Textilindustrie	5	5	263	4,218	323,100
Papierverarbeitung	1	9	30	540	—
Chemische Industrie . . .	1	1	180	7,200	—
Metall- und Maschinenindustrie	4	15	437	9,518	142,500
Uhrenindustrie und Bijouterie .	2	4	470	15,117	73,500
Verkehr	3	9	369	2,537	—
Verschiedene Erwerbszweige .	—	—	—	—	1,174,800
Total	37	549	4,644	99,211	2,439,300

Obschon im letzten Jahrzehnt kein Jahr eine so geringe Arbeitslosigkeit aufzuweisen hatte wie 1929, ist doch in diesem Jahr infolge Arbeitslosigkeit gewaltig viel mehr Arbeitszeit verloren gegangen als infolge Streik. Für alle Erwerbszweige ist der durch Arbeitslosigkeit verursachte Verlust auf 2,439,000 Arbeitstage zu schätzen, also das 24fache der 99,000 Streiktage. Die meisten Streiks und auch die bedeutendsten haben im Baugewerbe stattgefunden. Aber auch hier sind die Verluste an Arbeitszeit, die ohne Zutun der Arbeiterschaft eingetreten sind, um mehr als zehnmal grösser.

Die grössten Streiks, die im vergangenen Jahre vorkamen, sind der Streik im Baugewerbe in Lausanne und Umgebung (insgesamt 29,250 verlorene Arbeitstage), der Streik in der Uhrenindustrie in Biel, La Chaux-de-Fonds und Le Locle (15,045 Streiktage) und der Bauarbeiterstreik in Zürich (12,980 Streiktage).